

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1914**

12 (27.1.1914)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem

Antlich. Verkündigungsblatt  
durch die Post bezogen  
monatlich 37 Pfennig  
am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
monatlich 45 Pf.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen 40 Pfg. (Beitrag)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Lags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarkte für Antwort  
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 12.

Dienstag, den 27. Januar 1914.

75. Jahrgang.

## Handelsbilanz und Politik.

In England hat man fröhliche Weihnachten gefeiert, denn die Handelsbilanz war so glänzend wie noch niemals zuvor, obwohl England schon so manche ausgezeichnete Handelsbilanz gehabt hat. Einfuhr wie Ausfuhr im Jahre 1913 waren größer als jemals zuvor. Die Einfuhr weist eine Zunahme von 24 393 328 Pfund Sterling, die Ausfuhr eine Zunahme von 38 237 977 Pfund auf. Zum ersten male überstieg der Wert der britischen Ausfuhr in einem Jahre zehn Milliarden und zwar gleich um rund sechshundert Millionen Mark.

Vor zehn Jahren etwa, da schrien die Kaufleute in England Ach und Weh über die Fortschritte, die Deutschland auf dem Weltmarkt machte, und die England zu ruinieren drohen. Joseph Chamberlain, der frühere Minister, war einer derjenigen Fabrikanten, die am lauteften schrien über den Untergang von Englands Handel und Industrie, ja Englands und des ganzen Britischen Reiches, wenn nicht schnell die Wirtschaftspolitik des Landes geändert würde, und der wahre Grund der mehrjährigen Hezereien gegen Deutschland, der den Engländern sonst nicht eigenen Sehnsucht nach Krieg war der vermeintlich drohende Untergang der englischen Industrie, des britischen Handels.

Die Landwirtschaft Englands, hieß es damals, ist vernichtet, mit dem Zucker ist es aus, mit der Seide gleichfalls, Eisen und Wolle sind bedroht und Baumwolle kommt dann an die Reihe. Wie lange werden wir das noch aushalten? Diese Industrien und die Arbeiter, die von ihnen leben sind gleich Schafen auf dem Felde. Eines nach dem andern lassen sie sich nach der Schlachtkant führen, und man tut nichts, um sie zu schützen.

So etwa ging die Klage. In den zehn Jahren aber, die seitdem verfloßen sind, ist die Baumwollindustrie Englands nicht nur nicht zurückgegangen, gar vernichtet worden, sondern die Ausfuhr von Baumwollwaren hat im Werte weit über eine Milliarde Mark im Jahre zugenommen. Die Ausfuhr von Wollwaren hat sich gleichfalls gehoben und so der Reihe nach alle die Industrien, die verloren sein sollten.

England hat zu seinem Glück seine Wirtschaftspolitik auf die Wechlagen hin nicht geändert, so nahe daran es wiederholt zu sein schien. Und zu seinem und unserm Glück hat es auch seine auswärtige Politik nicht geändert, wie sehr auch Industrielle, Kaufleute, Militärs und Seemänner drängten, und im Falle England nicht Krieg gegen Deutschland anginge, den sicheren Untergang des Reiches in Aussicht stellten.

Es hat eben klügere Leute gegeben, die nicht etwa bloß auf die Frevolität und die große Gefahr eines solchen fürchterlichen Krieges hinwiesen, sondern auch daran erinnerten, daß Deutschland der beste Kunde Englands sei,

und daß wenn man Deutschland ganz ruinierte, man sich selbst auf das höchste schade.

Bei uns fehlt es ja auch nicht an tapferen Patrioten, die ohne jeden vernünftigen Grund zum Kriege drängen. Diese Braven vergessen, daß wie Deutschland ein ausgezeichnete Kunde von England, so England ein vorzüglicher Kunde von Deutschland ist, und daß wir durch einen Krieg uns selbst wirtschaftlich schaden würden. Außerdem vergessen diese Tapferen in der Bier- oder Weinstube, daß ein moderner Krieg mehr als jemals alle Entsetzen in sich schließt, vergessen auch, daß England keine Kleinigkeit ist, das man nur so wegpuzen kann.

Weit eher als auf die Rodomontaden der Kriegshetze, die nur Verzeihung erhoffen dürfen, weil sie wahrscheinlich gar nicht recht wissen, was sie tun, wollen wir auf diejenigen hören, die zur Verbrüderung raten, auf die Kaufleute, die jeden Tag hin und her zwischen England und Deutschland reisen, um Geschäfte anzubahnen und abzuwickeln, die dazu beitragen, daß Deutschlands Wohlstand sich auch von Jahr zu Jahr mehrt. Die Handelsbilanzen beider Länder weisen den Weg, den die Politik einzuschlagen hat. Zum Glück haben sich auch die beiden Mächte, die die letzten sein sollten, an einen Krieg gegeneinander zu denken, wieder gefunden, und man spricht kaum noch ernstlich von dem, was man einige Jahre ernstlich befürchten zu müssen geglaubt hat.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 24. Jan. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden sich morgen abend nach Berlin begeben, um an der Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers teilzunehmen.

Veränderungen in der Regierung des Reichslandes.

Straßburg, 24. Jan. Auch die „Straßb. Post“ hält es für zurecht, daß Staatssekretär Zorn v. Bulach und Unterstaatssekretär Wandel demnächst zurücktreten werden. Dagegen glaubt das Blatt nicht an den bevorstehenden Rücktritt des Statthalters Grafen Wedel. — Wie die „Straßburger Neue Zeitung“ von gut unterrichteter Seite erfährt, wird sich die neue Regierung folgendermaßen zusammensetzen: Statthalter wird General v. Hoinningen, der jetzige Kommandeur des 14. Armeekorps, Staatssekretär der jetzige Bezirkspräsident v. Buitkammer, Unterstaatssekretär des Innern der Bezirkspräsident von Gemmingen und Unterstaatssekretär der Justiz Oberlandesgerichtspräsident Molitor.

Bevorstehender Wechsel im Auswärtigen Amt?  
Berlin, 23. Jan. Die „Post“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Staatssekretär des Reichscolonialamtes, Dr. Solf, seinen Urlaub vorzeitig abgebrochen hat. Diese Unterbrechung hänge auf engste mit dem bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Aus-

wärtigen Amtes, v. Jagow, zusammen. Als Nachfolger des Herrn v. Jagow sei Herr Dr. Solf in Aussicht genommen, an dessen Stelle Freiherr von Rechenberg, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, treten soll. Von anderer Seite werden die Meldungen über einen Wechsel im Auswärtigen Amt für unbegründet erklärt.

Bekämpfung des Kronprinzen durch einen Geisteskranken.

Berlin, 23. Jan. Als der Kronprinz in der vierten Nachmittagsstunde sein Palais verließ, drängte sich ein unbekanntes Individuum an den Posten heran und gelangte bis an den Wagenschlag. Dem Posten gelang es, den offenbar geisteskranken Mann festzunehmen und in das Schilderhaus zu bringen, wo er von zwei Polizisten festgenommen und auf die Wache gebracht wurde. Es handelt sich um einen Schneider namens Leopold Salomon, der als gemeingefährlicher Geisteskranker nach Dalldorf gebracht worden ist.

## Ausland.

Frankreich.

Die französischen Heeresforderungen.  
Paris, 23. Jan. Die Minister des Krieges, der Marine und der Finanzen brachten in der heutigen Kammer Sitzung den bereits angekündigten Gesetzentwurf betr. die Eröffnung von Krediten für die nationale Verteilung ein. Diese Kredite betragen für das Heer 754 1/2 Millionen und für die Kriegsmarine 135 1/2 Millionen und sind zum größten Teil für die Verbesserung des Kriegsmaterials, namentlich der Festungsartillerie, der Eisenbahnen, des Flugwesens, der Intendantur und des Sanitätsdienstes bestimmt. Eine besondere Bestimmung des Gesetzentwurfes gestattet die Kiellegung dreier Aufklärungsschiffe im Jahr 1914, sowie die Ausgabe von 50 Mill. Franken für das Marineflugwesen. Die gesamte Ausgabe von 890 Millionen, von denen bereits unter dem vorhergehenden Ministerium 250 Millionen ihrem Zweck zugeführt wurden, werden nicht in dem eigentlichen Budget, sondern in besondere Rechnung eingestellt werden.

Venizelos auf Reisen.

Paris, 24. Jan. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist heute vormittag aus London hier eingetroffen. — Wie das Reutersche Bureau erfährt, beabsichtigt Venizelos am Sonntag Paris zu verlassen und sich nach Berlin, Petersburg, Wien und Bukarest zu begeben. Aus einer Mitteilung von zuständiger Seite geht hervor, daß Venizelos mit seiner Mission zufrieden war. Wie erklärt wird, ist der Entwurf einer Note vorbereitet worden, in der die Entscheidung der Mächte über Epirus und die ägäischen Inseln in Konstantinopel und in Athen mitgeteilt werden soll. — Die Frage der Entsendung von Kriegsschiffen der Mächte an die albanische Küste ist wohl aufgeworfen worden, doch

## Schtes Gold.

Von Mrs. Weigall.

Berechtigte Uebersetzung von J. Kruse.

16 (Nachdruck verboten.)  
„Nicht Valloo, Herrin! Valloo ist tot und begraben; aber Valloos Tochter, Kopama; oft Mutter sprechen hören von hübscher, kleiner Baba!“  
Und so fand Esther ihre erste Freundin im Lager von Pembroke.

Frau Beresford lag wieder auf ihren Kissen, als Esther auf den Balkon kam. Diese stand einen Moment still vor Schrecken beim Anblick der Frau, deren selbstfüchtige Weichlichkeit ein Unglück für die ganze Familie war. Wenn Monita Beresford früher schön gewesen war, so war jetzt jede Spur davon verschwunden. Ihre Gestalt war unförmlich geworden durch Trägheit und zu gutes Leben. Sie war so schlaff, daß sie kaum den Kopf hob, um Esther zu begrüßen. Ihr dunkles Haar war in einem unordentlichen Knoten aufgesteckt, und ihr weißes Mullkleid war schmutzig und zerdrückt.

„Willkommen, Essie,“ sagte sie mit kläglicher Stimme, „ich bin wirklich sehr froh, dich zu sehen — du kannst mir jetzt sehr nützlich sein, da du erwachsen bist. Hast du eine gute Reise gehabt? Und wie geht es Ellinor Galton? Aber wirklich, ich habe meine Schwester immer so langweilig gefunden, daß ich mich durchaus nicht auf ihren Besuch freue.“

Esther gab und empfing einen Kuß und setzte sich auf einen Stuhl neben Frau Beresford. „Es geht Frau Galton sehr gut, und meine Reise war sehr angenehm,“ erwiderte sie freundlich.

„Ist das die neueste Mode?“ fragte ihre Stiefmutter, indem sie das blaue Reifkleid neugierig bestaunte. „Hier in diesem Loch bekommt man nichts zu sehen, und meine Aja ist so dumm. Uebrigens habe ich sie auch fast den ganzen Tag zu meiner Bedienung nötig, und dein Vater ist immer so böse, daß die Kinder vernachlässigt werden. Aber was soll ich machen?“

„Du mußt mir sagen, was ich tun kann, um dir zu helfen,“ sagte Esther sanft. Und ehe sie eine halbe Stunde im Haus war, hatte ihre Stiefmutter ihr die Sorge für die fünf Kinder und die ganze Leitung des Haushalts aufgebürdet.

„Natürlich kannst du nicht erwarten, daß ich etwas tue,“ erklärte Frau Beresford, „meine Gesundheit erlaubt das durchaus nicht. Es hat Monate gedauert, bis ich mich von unsrer Herreise aus Indien nur einigermaßen erholt hatte. Und die Malteser Dienstboten sind einfach schrecklich. Du wirst die Hände voll zu tun haben, Esther! Deines Vaters Bursche macht alles so verkehrt.“

„Hat Esther Frühstück bekommen?“ ertönte des Majors Stimme von der Tür her.

„Ich weiß nicht,“ sagte seine Frau verdrießlich. „Wenn nicht, so wird auch kaum etwas Ordentliches im Haus sein. Die Köchinnen brauchen so viel, und die Vorräte sind so unerschwinglich teuer, daß eine Hausfrau nicht weiß, was sie anfangen soll. Ich kann dir versichern, lieber Norman, diese Carmela wirtschaftet entsetzlich schlecht. Es wäre viel besser gewesen, wenn du dein Vorurteil überwunden und einen Koch genommen hättest.“

„Vorurteil?“ wiederholte der Major bitter. „Es ist kein Vorurteil, sondern eine Tatsache, daß ein Koch die Woche zwanzig Mark bekommt. Esther, bist du hungrig?“

„Durchaus nicht. Darf ich jetzt vielleicht meine Sachen auspacken?“ Sie erhob sich und sah schüchtern Frau Beresford an.

„Ja, ja! Norman, zeige ihr den Weg! Wie willst du mich denn nennen, Esther? Es ist doch nicht nett, wenn ein so großes Mädchen Mama zu mir sagt. Ei, ich glaube, man könnte uns für Schwestern halten! Willst du mich Monita nennen?“

„Major Beresfords grimmiges Gesicht veränderte sich nicht, und Esther antwortete ruhig: „Ich will dich gern Monita nennen, wenn du es wünschst.“  
Sie versicherte ihrem Vater noch einmal, daß sie

macht hungrig sei, und dann wurde Flora gerufen, um ihr das Zimmer zu zeigen und etwas zur Hand zu gehen. Flora war die älteste ihrer Geschwister, ein häßliches Kind mit einem langen, dünnen, aschblonden Zopf und der bleichen Gesichtsfarbe der englischen Kinder, die zu lange in Indien gelebt haben. Sie betrachtete neugierig die Kleider ihrer großen Schwester und betrachtete verwundert deren einfache Toilettengerätschaften.

„Was hast du für eine Menge Kleider!“ rief sie endlich neidisch. „Ei, wir haben zu zweien nur ein gutes Kleid, und sieh einmal dieses hier!“

Sie hielt einen Zipfel ihres fleckigen, zerrissenen Röckchens in die Höhe. Esther sah ihr nachdenklich zu und überlegte, ob sie wohl mit ihrem Taschengeld für die fünf Kinder neue Kleider beschaffen könnte.

„Wer macht eure Sachen?“ fragte sie.

„O, irgend jemand,“ antwortete die Kleine mit einem unangenehmen Lächeln. „Manchmal macht mir die Aja ein altes Kleid von Mutter zurecht; und manchmal, wenn Vater Geld bekommt und wir zu einer Gesellschaft eingeladen sind, läßt mir Mutter eins von der Schneiderin machen; aber das kommt nicht oft vor.“

Sie fuhr lebhaft fort zu plaudern, und so erhielt Esther manche Einblicke in die häuslichen Verhältnisse, die sie erschreckten, besonders im Hinblick auf das Verständnis dieses altflugen neunjährigen Kindes. Endlich schickte sie Flora hinaus, und als sie mit dem Einräumen fertig war, schleppte sie die Koffer beiseite und setzte sich an das offene Fenster, um ihre Lage zu überdenken. Das kahle Zimmer, mit der Matte auf dem Boden und dem schmalen Feldbett, zeigte keine Spur von Behaglichkeit, aber sie wußte, daß sie das später durch allerlei kleine Kunstgriffe ändern konnte. An den Fenstern waren zerrissene Vorhänge, und eine verblichene Decke lag auf der Kommode von Tannenholz; doch der Blick ins Freie entschädigte für alle Mängel der Einrichtung.

steht keine Begeisterung, ein Verfahren einzuschlagen, das die Lage erschweren könnte.

Rußland.

Rußland und die Türkei.

Petersburg, 27. Jan. Die erwartete türkische Note auf die russischen Wünsche ist jetzt überreicht worden. Die Türkei erklärt, sie sei einverstanden mit der Ernennung eines russischen Delegierten in der Detté Publique und mit dem Verlangen der Mächte nach Reformen in Armenien. Die ausländischen Inspektoren sollen aber nicht berechtigt sein, sich in Befugnissen der Generalgouverneure einzumischen, wodurch das Ansehen der türkischen Oberhoheit herabgesetzt würde. Bei etwaigen Konflikten zwischen ihnen dürfen nur die diplomatischen Vertreter der Großmächte in Konstantinopel hinzugezogen werden. Rußland willigt als Gegenleistung in die Erhöhung der Zollgebühren ein und übernimmt die freundschaftliche Uebermittlung zur Regelung verschiedener, die Türkei interessierender politischer Fragen. Alle russisch-türkischen Unstimmigkeiten sind damit grundsätzlich gelöst.

Türkei.

Verständigung gegen Enver Pascha?

Konstantinopel, 22. Jan. Wie der „Temp“ aus Konstantinopel erfährt, ist man dort einem Komplott gegen den Kriegsminister Enver Pascha auf die Spur gekommen. Unbekannte versuchten, ohne Ausweispapiere in das Kriegsministerium einzudringen. Sie wurden festgenommen. In dem Kriegsgerichtsgebäude wurde ein Dynamitdepot entdeckt.

Rückkehr der deutschen Militärmission?

Konstantinopel, 23. Jan. Der Korrespondent der Daily Mail drückt seinem Blatte, er erfahre aus einer absolut zuverlässigen sicheren Quelle, daß der deutsche General Limon v. Sanders überhaupt nicht in Konstantinopel bleiben, sondern bereits in allernächster Zeit wieder nach Deutschland zurückkehren werde.

Aus dem Landtag.

\* Sinsheim, 24. Jan. Anlässlich der in der 17. Sitzung der 2. Kammer am Donnerstag den 22. Januar stattgehabten Beratung der Bitte des Eisenbahnamtbesitzer und des Gemeinderats Destringen, den Bau einer Bahn von Ringolsheim nach Destringen betr., und der Petition der Gemeinderäte Langenbrücken und Stettfeld um Einmündung der projektierten Nebenbahn Destringen—Hauptbahn in Langenbrücken betr., ergriff auch unser Herr Abgeordneter Sidler das Wort, in dem er folgendes ausführte:

Zu dieser Petition wollte ich ursprünglich längere Ausführungen machen, da die Erledigung der Petition den Wünschen der in Betracht kommenden Gemeinden Langenbrücken, Destringen, Ringolsheim in keiner Weise gerecht wird. Ich muß es allerdings auch als verfehlt bezeichnen, daß diese drei Gemeinden selbstständig vorgehen, ohne Verbindung mit den übrigen in Betracht kommenden, und daß sie versuchen, das Projekt auseinanderzureißen. Es handelt sich hier um die Verwirklichung der Absicht, eine Bahnverbindung von Weiskopf über Sinsheim nach der Hauptlinie zu erhalten. Das Projekt ist schon über 30 Jahre alt, alles Mögliche ist versucht worden, um seine Verwirklichung herbeizuführen, bis jetzt ist aber noch nichts geschehen, um die Verkehrsverhältnisse dieser Gegend zu bessern. Wir haben zwar im Bezirke Bahnen und Wägen, aber dem Verkehrsbedürfnis entsprechen diese alle nicht. Die Amtstadt ist von den Amtsgemeinden abgeschlossen. Der Linie Heidelberg-Jagstfeld muß ich allerdings wenigstens einen erheblichen Wert nachrühmen, sie sorgt dafür, daß man von Heidelberg bereits um 10 Uhr und von Weiskopf schon um 8 Uhr abends wieder zu Hause ist. Ich werde mir erlauben, bei dem Titel Eisenbahnverkehr hierauf zurückzukommen, auch darauf, daß den Schülern, die von auswärts die Realschule in Sinsheim besuchen, die Möglichkeit gegeben werden sollte, rechtzeitig in Sinsheim einzutreffen und nicht zwei Stunden dort warten zu müssen, bis die Schule anfängt. Es erübrigt sich, auf die Notwendigkeit der Linie einzugehen, nachdem uns der Herr Finanzminister bestimmt versprochen hat, daß wir eine staatliche Automobillinie über Weiskopf—Sinsheim nach der Hauptlinie erhalten. Die Freude in den beteiligten Gemeinden ist um so größer, als uns bestimmt versichert wurde, daß die Linie noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen wird. Wir wollen hier nach zwar deswegen unsere Wünsche nicht fallen lassen, aber wir freuen uns über das Provisorium und sind der Ueberzeugung, daß wir die Rentabilität dieser Strecke, wenn sie von Weiskopf nach der Hauptlinie führt und auch der Gemeinde Weiskopf Gelegenheit gibt, sich anzuschließen, nachweisen können. Wir haben uns erlaubt, über die Art der Streckenführung unsere Wünsche in einer Petition zusammenzufassen, die an das Haus gelangen wird, und ich werde bei ihrer Beipredung weitere Ausführungen machen.

In der gleichen Sitzung beschäftigte sich die Kammer auch mit der Beratung des Voranschlags Gr. Finanzministeriums, speziell betreffs der für den Umbau der Saline Rappenaу geforderten Mittel. Die allgemeine Beratung hierüber wurde von Herrn Abg. Sidler mit nachstehender Rede eingeleitet:

Bzüglich der Saline Rappenaу kann ich mich den Ausführungen des Herrn Berichterstatters (Abg. Dr. Schöfer) nur anschließen. Die Gemeinde ist damit einverstanden, daß die Saline umgebaut wird, und ist mit dem Betrieb vollständig zufrieden. Sie ist auch damit einverstanden, daß der Betrieb mehr kaufmännisch eingerichtet werden soll. Die Salzfabrikation steht auf der Höhe der Zeit und ist in jeder Beziehung konkurrenzfähig geworden. Große Freude hat erregt, daß die Neuerstellung so rasch in Angriff genommen worden ist, daß in diesem Jahre schon gebaut wird. Ich möchte dazu dem Wunsch der Bevölkerung in Rappenaу Ausdruck geben, daß die Regierung tunlichst keine Regiebauten aufzuführen möchte, sondern die Arbeiten, wenn nicht ganz, so doch wenigstens teilweise an Rappenaуer Firmen übertragen oder diese doch wenigstens beiziehen möchte. Es sind leistungsfähige Firmen in Rappenaу vorhanden und es würde dem Wunsch der Bevölkerung Rechnung getragen werden, wenn einige von diesen Firmen berücksichtigt würden. Die Gemeinde Rappenaу selbst hat große Ausgaben gemacht, indem sie das Salinhotel erworben und 60 000 Mark allein für das Bad verbaut hat. Dieses ist sehr gut und zweckmäßig eingerichtet, könnte jedoch in mancher Beziehung noch verbessert werden. Wenn die Regierung hierzu einen kleinen Zuschuß geben würde, wäre die Gemeinde sehr dankbar, besonders wenn vielleicht die Sole mit Rücksicht darauf noch etwas billiger abgegeben werden könnte, daß die Frequenz im letzten Sommer eine solche war. Ferner bittet die Gemeinde, ihr auch in Zukunft Kassenpatienten und zwar in etwas größerer Anzahl als bisher zuzuwenden und ihr darin entgegenzukommen, daß ein Weg nach der Saline gebaut wird, daß die Anlagen wieder etwas hergerichtet werden und daß insbeson-

dere bei dem Umbau an Stelle der beiden alten Werkstättengebäude auf der Südseite eine neue Anlage geschaffen wird. Der Weg, der zur alten Anlage führt, ist schattenlos und es könnte hier, wenn die Gebäude in Wegfall kommen, mit geringen Kosten ein schattiger Weg angelegt werden. Die Gemeinde hat so große Ausgaben gehabt, daß man ihr hier wohl entgegenkommen könnte. Früher führte der Weg durch die Saline. Seit aber die Gemeinde die Einrichtungen, das Bad und das Salinhotel erworben hat, ist der Durchgang, und zwar meiner Ansicht nach vollständig mit Recht, verboten, denn er führt über zwei Bahngleise hinweg. Nun wäre es doch Sache der Großh. Regierung, dafür zu sorgen, daß für die Badegäste ein wirklich guter Zugang zu den Anlagen hinter der Saline geschaffen wird. Auch in einer anderen Hinsicht habe ich noch um Unterstützung zu bitten. Die Saline erzeugt ihr elektrisches Licht selbst. Vor einigen Jahren hat nun die Gemeinde einen Anschluß an das Elektrizitätswert der Gemeinde Weiskopf gesucht, welches Vorhaben von der Regierung nicht genehmigt worden ist. Nun möchte ich die Bitte aussprechen, der Gemeinde, so lange nicht das Murgkraftwerk fertig ist, wenigstens für die Salinenstraße elektrisches Licht zuzulassen zu lassen; sie ist gerne bereit, die Beleuchtungskörper zu stellen und auch die Masten zu errichten, wenn von der Saline das elektrische Licht angeleitet würde. Die Heilerfolge, die in Rappenaу erzielt worden sind, büßen als sehr gute bezeichnet werden. Ich möchte hier gleich betonen, daß in Rappenaу immer noch — und meines Erachtens nicht mit Unrecht — das Gefühl herrscht, seitens des Staates werde Dürheim bevorzugt. Ich habe mir nun aus dem Berichte des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Baden den achtjährigen Durchschnitt ausgezogen. Danach sind z. B. in Rappenaу im Jahre 1909: 85,65 Prozent günstige Heilerfolge zu verzeichnen, in Dürheim im gleichen Jahre 41,75 Prozent; für das Jahr 1912 lauten die Ziffern für Rappenaу 91,25, für Dürheim 88,54. Insgesamt sind nach dem erwähnten Bericht an badischen Bädern innerhalb der achtjährigen Periode 1905—1912 für Rappenaу 83,47 Prozent, für Dürheim 66,89 Prozent, für die anderen Bäder 53,98 Prozent, für das Landesbad 47,62 Prozent an günstigen Heilerfolgen zu verzeichnen. Die für Rappenaу genannte Zahl stellt diesem Bad jedenfalls ein sehr gutes Zeugnis aus, deshalb geht auch der Wunsch der Gemeinde dahin, daß sie im gleichen Maße wie Dürheim berücksichtigt werde. Nach R. Land ist immer noch so groß, daß sehr gut zwei solche Anstalten existieren und in gleichem Maße beachtet werden können. Das sind im großen und ganzen die Wünsche der Gemeinde, die meines Dafürhaltens berechtigt und leicht zu erfüllen sind, sodas der Staat sich nicht anstehen wird, der Gemeinde entgegenzukommen. Im Mai 1913 hat die Arbeiterkammer der Saline Rappenaу in einer Eingabe um eine Gehaltsordnung gebeten; die Eingabe bezog sich außerdem auf Ausgestaltung der Arbeiterschlüsse, Neubau von Arbeiterwohnungen usw. Was jetzt bei sie jedoch keine Antwort auf diese Eingabe erhalten. Ich möchte mir deshalb die Anfrage an die Großh. Regierung erlauben, was in dieser Hinsicht geschehen ist. Die Wünsche sind sehr verschieden: r Art und sehr begründet. Im großen und ganzen wünschen die Arbeiter, daß, soweit Handwerker in Betracht kommen, diese einen Anfangslohn von 3,50 Mk. erhalten und daß die Löhne in jedem Jahr um 10 Pfg. steigen, sodas mit dem 15. Dienstjahre ein Lohn von 5 Mk. für die ausgebildeten Handwerker erreicht wird. Das Lohnienkriterium soll mit dem 20. Lebensjahr beginnen. Für nichtgewerbliche Arbeiter soll ein Anfangslohn von 3 Mk. festgesetzt werden; auch hier wird eine Steigerung der Höhe um 10 Pfg. pro Jahr erbeten, sodas mit dem 15. Dienstjahre ein Höchstlohn von 4,50 Mk. erreicht würde. Für diese nichtgewerblichen Arbeiter soll das Lohnienkriterium mit dem 18. Lebensjahre beginnen. Ich wiederhole, diese Wünsche sind alle sehr berechtigt, gerechtfertigt und durchaus leicht zu erfüllen; falls in der Angelegenheit noch nichts veranlaßt sein sollte, möchte ich die Großh. Regierung dringend bitten, in dieser Beziehung doch den Arbeitern entgegenzukommen.

Der Herr Finanzminister Dr. Rheinboldt, an die Ausführungen der einzelnen Redner anknüpfend, gab zunächst seiner Freude Ausdruck, daß die in dem Salinebudget enthaltenen Neuerungen allseitige Zustimmung gefunden haben. Auf die bezüglichen Wünsche und Anregungen des Herrn Abg. Sidler ging der Herr Finanzminister in entgegenkommender Weise wie folgt ein:

Der Herr Abg. Sidler hat den Wunsch geäußert, daß bei dem Umbau der Saline Rappenaу auch die ortsanfässigen Gewerbetreibenden berücksichtigt werden mögen. Ich kann zusagen, daß wir hier tun werden, was wir tun können, soweit es sich um Arbeiten handelt, die von den betreffenden Gewerbetreibenden auch ausgeführt werden können. Es ist Grundtat, daß bei staatlichen Arbeiten die ortsanfässigen Gewerbetreibenden nicht allzugenossen Preisunterbieten den Vorzug haben sollen. Dann hat der Herr Abg. Sidler verschiedene Verbesserungen im Gebiet der Saline Rappenaу beantragt, insbesondere Verbesserungen des Zufahrtsweges zur Saline. Ähnliche Wünsche sind schon im letzten Landtage hier vorgebracht worden. Wir haben uns daraufhin mit dem Bürgermeisteramt Rappenaу ins Benehmen gesetzt, aber seitens des Bürgermeisters sind diese Wünsche nicht bestätigt worden. Der Bürgermeister hat uns gesagt, daß die Gemeinde eigentlich besondere Wünsche nicht habe. Wir hatten deshalb auch nicht die Möglichkeit, irgend etwas zu tun. Ich erkläre aber, daß wir sehr gern bereit sind, bestehenden Wünschen hier tunlichst entgegenzukommen. Was die von dem Herrn Abg. Sidler gewünschte weitgehende Zuweisung von Kranken nach Rappenaу anbelangt, so habe ich hierauf keinen Einfluß. Der Herr Abg. Sidler hat dann auch nachgefragt, wie es mit der Regelung der Lohnverhältnisse der Arbeiter in den Salinen stehe. Auch der Herr Abg. Kolb hat eine ähnliche Anfrage gestellt. Ich kann mitteilen, daß die Forts- und Domänen-direktion den Antrag hat, eine Neuregelung der Lohnverhältnisse der Salinenarbeiter in die Wege zu leiten. Die Forts- und Domänen-direktion hat diese Angelegenheit bereits mit den Arbeiterausschüssen erörtert, den Entwurf einer Lohnordnung festgestellt und in den letzten Tagen dem Finanzministerium vorgelegt. Ich bin noch nicht in der Lage gewesen, den Bericht der Forts- und Domänen-direktion und den Entwurf der Lohnordnung einer näheren Prüfung zu unterziehen, das soll aber in nächster Zeit geschehen und ich hoffe, daß wir zu einer Regelung kommen werden, die die Arbeiter befriedigt.

In einem Schlußwort gab Herr Abg. Sidler dem Herrn Finanzminister gegenüber eine sachliche Nichtigstellung, dahingehend:

„Ich habe nicht einen Wunsch wegen des Zuganges nach der Saline vorgetragen, sondern es handelt sich um einen Weg zu den Anlagen hinter der Saline. Der Salinenweg ist gut. Hier handelt es sich um einen Weg, der neu hergerichtet werden muß, weil der Durchgang durch die Saline nunmehr verboten ist. Daß dies ein Wunsch der Gemeinde ist, geht wohl daraus hervor, daß ich ihn von Herrn Bürgermeister Rheinberger selbst gehört habe.“

Aus Stadt und Land.

\* Sinsheim, 26. Januar. Der Geburtstag des Kaisers, der heute sein 55. Lebensjahr vollendet, wird hier in der bisher üblichen erhabenen Weise begangen werden. Heute am Vorabend und am Festtag morgen wird feierliches Glockengeläute in Begleitung von Böllerschüssen den hehren Tag einleiten. Der Geburtstag selbst wird um

halb 10 Uhr durch Festzug vom Amtshaus aus mit daran sich schließendem Festgottesdienst in den Kirchen gefeiert. Die hiesige Einwohnerschaft wird zu recht zahlreicher Beteiligung hieran, sowie an dem morgen abend um 8 Uhr im „Eöwen“ stattfindenden Festbankett freundlich eingeladen mit dem gleichzeitigen Ersuchen, am Festtage die Häuser zu beslaggen.

\* Sinsheim, 25. Jan. Das Großh. Ministerium des Innern erläßt im heutigen Staatsanzeiger folgende Bekanntmachung: Mit Rücksicht darauf, daß von der Wiederbesetzung der erledigten Stelle des Bezirksassistentenarztes in Neckarbischofsheim abgesehen wurde, wird zum Vollzug der Verordnung vom 12. August 1879, die Stellung der Bezirksstaatsärzte betr. (Ges. u. V.D.M. Seite 609), im Einverständnis mit dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen der Großh. Bezirksarzt in Eppingen als Stellvertreter des Großh. Bezirksarztes in Sinsheim bezeichnet.

Δ Sinsheim, 24. Januar. Zur Berufswahl schreibt das „Bad. Gewerbebl.“: Viele Eltern der Eltern zur Entlassung aus der Volksschule kommenden Knaben und Mädchen sind jetzt vor die Frage gestellt, welchem Beruf sie ihre Kinder zuführen sollen, damit sie später ein gutes, sicheres Fortkommen finden. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, wie wichtig es für das spätere Fortkommen der jungen Leute ist, daß sie in irgend einem Berufszweige gründlich ausgebildet werden. Gelernte Arbeiter erhalten auf die Dauer eine beträchtlich höhere Bezahlung als Ungelernte, und die geringen Aufwendungen, die während der Uebrigzeit entstehen, werden bald wieder durch höheres und sicheres Einkommen ausgeglichen. Die Möglichkeit, sich für einen Berufsberuf gründlich vorzubereiten, bietet vor allem der Eintritt in die Lehre bei einem tüchtigen Handwerksmeister. Die badischen Arbeitsnachweisanstalten sind in der Lage, offene Lehrstellen für die meisten Berufe und an verschiedenen Orten nachzuweisen. Ueber die Auswahl eines geeigneten Arbeitszweiges geben die Handwerkskammern bereitwillig Auskunft und stehen den Eltern mit ihrem Rat zur Verfügung.

\* Sinsheim, 24. Jan. Das unter dem Protektorat der Großherzogin Luise stehende Blindenheim in Mannheim veröffentlicht seinen achten Jahresbericht. Das Heim war durchschnittlich mit 28,23 Blinden besetzt und zwar mit 14,96 männlichen und 13,27 weiblichen. An fertigestellten Waren wurden abgesetzt für rund 33 583 Mk. gegen 31 762 Mk. im Vorjahre. An Löhnen wurden bezahlt 5642 Mk. gegen 5387 Mk. im Jahre 1912. Die Jahresrechnung von 1913 schließt (gegenüber einem Ueberschuß von 2807,03 Mk. im Jahre 1912) mit einem Verlust von 425,94 Mk., was sich zum Teil aus dem geringeren Ertragnis des Arbeitsbetriebs, hauptsächlich aber aus den durch die Herstellung der Waldhofstraße nötig gewordenen Terrainarbeiten, Umbauten und Hausreparaturen erklärt.

\* Sinsheim, 25. Jan. Der scharfe trockene Frost hält seit 3 Wochen ununterbrochen an. Heute früh 7 Uhr zeigte das Thermometer mit 12 Grad Reaumur unter Null wohl den tiefsten Stand in diesem Winter. Im auffallenden Gegensatz dazu herrschte des Nachmittags eine angenehme Wärme. Die Zeit bis Sonnenuntergang wurde denn auch zu Spaziergängen reichlich ausgenutzt und auf allen Eisenbahnen dem Schlittschuhsport kräftig gehuldet. Einen Fußballweitspiel neben der Döhrener Straße wohnte ebenfalls eine große Zahl Schaulustiger an. Anstelle der für die Felder so sehr erwünschten Schneedecke steht fast der ganze Monat im Zeichen des Staubes, der bei dem geringsten Windstoß in förmlichen Wolken aufwirbelt. — Besondere Erwähnung verdient ein vollständig ausgebildeter Makler, der nicht etwa bei irgend einer Erbschaft zutage gefördert, sondern in einer Scheune aufgefunden wurde.

+ Sinsheim, 26. Jan. Wir machen nochmals auf den am 29. und 30. Januar von der Landwirtschaftskammer im großen Saale der Harmonie in Heidelberg veranstalteten Vortragskurs aufmerksam. Es muß vor allem beachtet werden, daß bei den einzelnen Vorträgen wichtige im Vordergrund des landwirtschaftlichen Interesses stehende Fragen behandelt werden. Die Landwirtschaftskammer hat keine Kosten gescheut, um tüchtige und gewandte Redner die als hervorragende Sachverständige gelten, für die Behandlung der Materie zu gewinnen. Da schon die bisherigen Vortragskurse einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatten, so darf wohl erwartet werden, daß bei diesem Hauptvortragskurs die Beteiligung eine sehr große sein wird. Der letzte landwirtschaftliche Vortragskurs in Heidelberg hatte sich einer Beteiligung von über 400 Teilnehmern zu erfreuen.

† Neidenstein, 25. Jan. Zu einer Jubelfeier versammelte sich der Sinsheimer „Konkordia“ am Mittwoch, den 21. ds. Mts. im Vereinslokal. Es galt nämlich die Herren Georg Trautmann, Ludwig Krefz und Balzh. Grab zu ihrer 30- bzw. 25-jährigen treuen Mitgliedschaft zu beglückwünschen. Der Vorstand Edmund Ziegler gratulierte den Jubilaren im Namen des Vereins aufs herzlichste, dankte ihnen für das mitterhaltene und überbrachte Kleinod, nämlich die Einigkeit und gebogene Größe des Vereins und überreichte zum Zeichen der Anerkennung einem jeden ein eigenhändig abgedrucktes Diplom. Jubilar Ludw. Krefz dankte für die erfahrene Ergrüfung auch im Namen seiner Freunde und schilberte dann noch eingehend den Werdegang des Vereins. Es folgten noch verschiedene Ansprachen von Balzh. Grab und Fritz Weis. Letzterer erfreute noch die Versammlung durch das schöne Gedicht „Die Glocke“. Zur Unterhaltung des Abends konzertierte eine improvisierte Musikkapelle (zusammengesetzt aus Vereinsmitgliedern) und dadurch einen überaus musikalischen Genuß bot. Nicht unerwähnt sei Herr Ludwig Ziegler aus Mannheim, geborner Neiden-

steiner, der über einen bewährten, mächtig durchdringenden ...

X Michelfeld, 23. Jan. Bei der heute hier vorgenommenen ...

.. Aus dem Amtsbezirk, 25. Jan. Personalnachrichten. Verlegt wurden die Herren: Gendarm Wurtz ...

X Aus Baden, 23. Jan. Nach den jetzt vorliegenden Feststellungen ...

bc. Aus Baden, 25. Jan. Mit fünf Prozent Zuschlag wird bestrast, wer seine Vermögenserklärung ...

X Von der Leimbach, 24. Jan. Der langandauernde Frost richtet unter der Vogelwelt von Tag zu Tag ...

bc. Mosbach, 23. Jan. Der Kirchenräuber Luigi Freschi, der am 12. Januar aus dem hiesigen ...

bc. Heidelberg, 23. Jan. In vergangener Nacht starb im Alter von 73 Jahren der Ehrenbürger unserer ...

bc. Heidelberg, 25. Januar. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde der verheiratete Weichenwärter Anton ...

bc. Wertheim, 23. Jan. Ein 16-jähriger Knecht namens Weimer aus Weienthal geriet infolge des ...

bc. Mannheim, 22. Jan. In der hier abgehaltenen Vollversammlung der Handwerkskammer für die ...

bc. Mannheim, 22. Jan. Die Geschworenen erhielten diesmal nach Beendigung dieser Periode die ...

bc. Mannheim, 23. Jan. In der Mansarde des 24 Jahre alten Dienstmädchens Anna Behr wurde vor ...

bc. Mannheim, 25. Jan. Beim Drahtwickeln geriet ein 21-jähriger lediger Tagelöhner von Würzburg in einem ...

bc. Mannheim, 25. Jan. Der Neekar fährt jetzt Treibeis, das sich so träge daherschiebt, daß es, wenn die ...

bc. Mannheim, 25. Januar. Beim Einfahren ins Maschinenhaus der hiesigen Station stürzte der verheiratete ...

bc. Heidelberg, 23. Jan. Zu dem gemeldeten Brand ist nachzutragen, daß nach der sofort eingeleiteten ...

Brandstiftung verhaftet und in das Bruchaler Amtsgefängnis abgeführt wurde.

bc. Karlsruhe, 23. Jan. Gestern war der 67 Jahre alte Vorarbeiter Johann Adam Stern am Rheinhafen hier mit Verladungen von Kohlen beschäftigt, als plötzlich ...

bc. Karlsruhe, 25. Januar. 3000 Mk. wollte ein Gelegenheitsarbeiter von hier mit einer fälschlich angefertigten ...

bc. Pforzheim, 25. Jan. Hier findet vom 1. bis 24. Mai ds. Js. eine Ausstellung für Hotel- und ...

bc. Raßau, 25. Jan. In Rathausaal fand hier heute eine Ausschusssitzung des Landesverbandes der ...

bc. Baden-Baden, 25. Jan. Im verflochtenen Jahre wurden im hiesigen Krematorium 95 Leichen eingeschert. ...

bc. Balingen, 25. Jan. Vor einigen Tagen sind zwei Rekruten des hiesigen Bataillons sahnenflüchtig geworden. ...

bc. Müllheim, 25. Jan. Dieser Tage fand ein Kuliher des Bahnhofhotels Autenrieth hier unter Brettern ...

bc. Radolfzell, 23. Jan. Dieser Tage blieb das Schweizerdampfsboot, das von Schaffhausen nach Radolfzell zu fahren hatte, kaum 100 m von der ...

bc. Rielasingen, 25. Jan. Ein eigentümlicher Vorfall spielte sich dieser Tage in der katholischen Kirche hier ab. ...

bc. Gaggenau (Bodensee), 23. Jan. In der vorangegangenen Nacht schickte ein hiesiger Bürger seinen Sohn nach Neersburg zum Arzt. ...

Verschiedenes.

bc. Effen, 23. Jan. In der Gemeinde Botrop vernemete die 10-jährige Tochter eines Bergmanns beim Feueranzünden Petroleum. ...

Dresden, 23. Jan. Die Hausjuchungen in den 23 Zigarettenfabriken haben hier das größte Aufsehen hervorgerufen ...

bc. Döflee-Hochwasserschäden n. Berlin, 23. Jan. Nach Nachrichten aus dem Hochwassergebiete stehen im Kreise Köslin allein 16-18 000

Morgen Land teils noch unter Wasser und sind mit dickem Eis bedeckt, darunter etwa 15 000 Morgen am Jamunder See ...

Paris, 23. Jan. Wie aus Cambrai gemeldet wird, wurde in Clary die Bäuerin Octavia Decompie verhaftet ...

Hebung des gesunkenen Unterseebootes.

London, 23. Jan. Unter unendlichen Schwierigkeiten wurde gestern nachmittag mit der Hebung des Unterseebootes ...

Schreckenstat eines Tollwütigen.

Petersburg, 23. Jan. Ein außergewöhnlicher Fall von Geisteskrankheit wird aus dem russischen Dorfe Delintsovo gemeldet. ...

Athen, 23. Jan. In Spanto wurde ein starker Erdstoß verspürt; zahlreiche Häuser wurden beschädigt. ...

Mord.

Schanghai, 23. Jan. Hier ist die Gattin des deutschen Fleischereimeisters Richard Neumann ermordet aufgefunden worden. ...

Newyork, 22. Jan. Ein betagter Millionär hat 15 Millionen Dollar für die Errichtung von 20 Hospitälern in verschiedenen Teilen der Union gestiftet, in denen ...

Gerichtliches.

bc. Neckarbischofsheim, 24. Januar. Tagesordnung für die Schöffengerichtssitzung am 28. ds. Mts.

1. In Str.-S. gegen 1. Philipp Lenz, Landwirt, 2. Wilhelm Benz, Landwirt, 3. Karl Lenz, Landwirt, 4. Adam Seel, Landwirt, ...

2. In Privatkl.-S. des Hauptlehrers K. Berner in Reichartshausen gegen den Gemeinderat Friedrich Heiß in Reichartshausen, wegen ...

3. In Privatkl.-S. 1. des Ludwig Brenner, 2. Adam Brandt, 3. Wilhelm Baumgärtner, 4. Wilhelm Stech, 5. F. Brenner, 6. Wilhelm Schilling, Metzgermeister, alle in Reichartshausen, gegen den Hauptlehrer Berner in Reichartshausen, wegen ...

4. In Privatkl.-S. des Handelsmanns Wolf Würzmeier in Reidenstein gegen den Handelsmann Leopold Oppenheimer in Reidenstein, wegen ...

Marktberichte.

bc. Eppingen, 23. Dez. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 245 Milchschweine und 27 Käufer. Die Preise betragen für Milchschweine 22-42 Mk. und für Käufer ca. 60 Mk.

bc. Wiesloch, 23. Jan. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 123 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-30 Mk. das Paar, für Käufer 0 Mk.

bc. Bretten, 24. Januar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 4 Käufer und 24 Milchschweine zugeführt. Die Paarpreise waren für Milchschweine 26-30 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Wetterbericht.

Das Tief im Nordwesten breitet sich stark gegen Südosten aus und wird mit seinem Einfluß bald unter Gebiet erreichen, ...

Advertisement for 'Es ist keine Frage' featuring a large question mark and text: 'Es ist keine Frage sondern wirkliche Tatsache! Das beste billigste und erfolgreichste'.

bc. Sinsheim, 23. Jan. Nach Nachrichten aus dem Hochwassergebiete stehen im Kreise Köslin allein 16-18 000

### Schweinemarkt.

Der hiesige Schweinemarkt findet wieder regelmäßig **jeden Dienstag** statt.  
Sinsheim, den 24. Januar 1914.  
Bürgermeisteramt: Sidler. Gds.

Der Plan über die Aenderung der oberirdischen Telegraphenlinie innerhalb des Ortes Kirchardt (Amt Sinsheim) liegt beim Postamt Sinsheim von heute ab 4 Wochen aus.  
Karlsruhe (Baden), den 26. Januar 1914.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

### Weidenstein.

## Stammholz-Versteigerung.

Im hiesigen Gemeinwald, Distrikt Schloß, Forlen-, Langlochwald- und Kleinwäldchen werden am **Donnerstag, den 29. Januar 1914** vormittags 10 Uhr beginnend versteigert:  
38 Eichen, 20 Buchen, 1 Forle mit über 3 Fkm. und eine Pappel. Zusammen mit 67,32 Fkm., wozu Viehhaber einladet. Zusammenkunft beim Rathaus.  
Das Bürgermeisteramt: Ziegler. Grab, Ratschr.

## Stammholz-Verkauf.

Aus dem Grundherrlich v. Gemmingen'schen Walddistrikt Welschhalde zu **Wabstadt** sind folgende Stammhölzer zu verkaufen: 30 Forlen, 1 Eiche, 2 Eichen, 1 Eiche, 1 Weisstanne und 13 Fichten mit zus. 28 Kubikmeter.  
Zu wenden an Förster Stahl in Ehrstädt, Post Grombach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf zu Ittlingen.

Am nächsten **Donnerstag, den 29. ds. Mts.** werden aus den Freiherrl. v. Gemmingen'schen Walddistrikten Bremenäcker und Bäderwäldchen versteigert:  
Vormittags von 11 Uhr ab:  
49 Eichenstämme II. bis V. Kl., 37 Weißbuchen, 6 Birken, 14 Eichenstangen, 1 Forche.  
Nachmittags von 1 Uhr ab:  
111 Ster buch. und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 49 Ster Stockholz, 4400 Stck. buch. und gemischte Wellen, 10 Flächenlose Durchforstungsreisig.  
Zusammenkunft für den Stammholzverkauf: Vormittags 11 Uhr in Distrikt Bremenäcker; für den Brennholzverkauf: Nachmittags 1 Uhr im Bäderwäldchen.  
Freiherrl. von Gemmingen'sches Rentamt: Schmidt.

**Holzversteigerung des Großf. Forstamtes Odenheim** am **Freitag, 30. Januar 1914, vormittags 9 Uhr** im Gasthaus Engel in Odenheim aus Distrikt II „Großer Wald“, Hutzbezirk des Forstwarts Erlwein in Eichelberg. Nutzholz: 28 Ster eich. Scheiter (1 m lang) und Rollen (1.25 m lang). Brennholz: Scheiter: 58 buch., 51 eich., 9 gem. Ster. Prügel: 14 buch., 2 eich., 110 gem. Ster. Wellen: 21500 gem., 575 nadel und einige Lose Schlagraum.

**Nutz- und Brennholz Versteigerung des Gr. Forstamtes Neckargemünd** im Gasthause „zum Anker“ in Neckargemünd jeweils **vormittags 10 Uhr**: I. **Mittwoch, den 4. Februar 1914** aus den Domänenwalddistrikten Hollmuth, Judenswald, Heiden-Fronwald, Pöhlberg und Neckarberge: 59 Eichen I. VI., 75 Buchen I. V., 56 Hainbuchen II. VI., 35 Birken IV. VI. Kl., 6 birken Wagnerstangen, Nadelholzstangen (meist Fichten), 1297 Baumstangen I. und II. Kl., 352 Hagstangen, 5401 Hopfenstangen I. IV. Kl., 4025 Rebstücken I. und II. Kl., 2420 Bohnenstücken; 43 Ster eichene Nutzscheiter, 1 Ster eichene, 2 Ster buchene, 9 Ster hainbuchene und 7 Ster birkenen Nutzrollen;  
II. **Donnerstag, den 5. Februar 1914**: 39 Ster eichene, 6 Ster buchene, 74 sonstige Laubholzscheiter II. und III. Kl., 58 Ster eichene, 23 Ster buchene, 168 Ster sonstige Laubholz- und 16 Ster Nadelholz-Prügel II. Kl.; 930 eichene, 560 buchene, 4055 hainbuchene und birkenen, 200 forlene Normalwellen sowie 4 Lose Schlagraum. Nähere Auskunft und Auszüge durch das Forstamt.

## Holzversteigerung.

**Mittwoch, den 28. Januar 1914, vormittags 9 Uhr** beginnend werden aus dem herrschaftlichen Forstrevier **Buchenau** Abteilung: Alte Weinberg, Buchbaumweg, Bittig, Meucheloch und Ager gegen unverzinsliche Borgfrist bis 1. November 1914 öffentlich an den Meistbietenden versteigert:  
11 Eichenhölzer 4—8 m lg. 35—51 cm Durdm., 4 Partien Fichtenstangen, 172 Ster Buchen- und Eichen-Scheit- und Prügelholz, 3400 Stück Buchen- und Eichen-Normalwellen, 200 Stück Langreiswellen, 2 Lose Schlagraum.  
Zusammenkunft Buchenauerhof. Bei günstiger Witterung findet die Versteigerung auf den Hiebsorten, bei ungünstiger Witterung auf dem Buchenauerhof statt.

Gutsverwaltung Buchenau: Zehrer.

### Erklärung.

Die Unterzeichneten bedauern das Gerücht, Landwirt und Sandgrubenbesitzer **Karl Rachel II.** in Mühlhausen sei in einer Nacht im Spätsommer 1913 in das Anwesen des Franz Sauer in Mühlhausen eingestiegen und bestätigen, daß dies auf Unwahrheit beruht.  
Mühlhausen, den 22. Januar 1914.  
Martin Wächter. Emil Klein. Franz Sauer.

## Einladung.

Zum **Namensfest am Mittwoch, den 28. ds. Mts.**, abends 8 Uhr in der Restauration Schumb laden wir alle **Karle** nebst deren Freunde und Gönner zum gemütlichen Beisammensein hiermit freundlichst ein.  
Die Sinsheimer Karle.

## Ein Lehrling

kann jetzt oder auf Ostern eintreten in der Gärtnerei  
**J. v. Hansen.**

- Rotkraut
- Sauerkraut
- Schwarzwurzeln
- Meerrettig
- Drangen
- Citronen
- Cocosnüsse
- Äpfel

Hugo Seufert.

**Brauchen Sie Geld?** Auch ob. Bürg. Ratenzahlg. Provision nach Auszahlg. **F. Schuberth, Berlin C. 2. Bürohans Börse, Burgstr. 30.**

Wir suchen einen mit hiesigen Verhältnissen **vertrauten Herrn** mit Monatslohn in festes Vertragsverhältnis zu nehmen. Civil. kann **Eintritt sofort** erfolgen. Off. unter Nr. 80 an die Exped. ds. Blattes.

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

### Steckenpferd- Seife

(die beste Bienenmilch-Seife)  
St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

### Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei: **Ap. Dr. Kieffer, A. Reuß Wtm., F. Kofler und Wih. Geis.**

**Eilt! Garantiert**  
31. Januar Ziehung der **Grossen B.-Badener Geld-Lotterie**

2165 Geldgew. ohne Abzug **23 000 M.**

Hauptgewinn **10 000 M.**

**Soldatenheim** Geld-Lotterie

des Bad. Regiments Nr. 112

1617 Geldgew. bar ohne Abzug **10 000 M.**

Hauptgewinn **4 000 M.**

Ziehung sicher 28. Februar

B.-Badener L. à 1 M., 11 L. 10 M.

Soldatenh. L. à 50 Pfg. 11 L. 5 M.

Porto u. Liste je 25 Pfg. empfiehlt

Lotterie-Unternehmer

**J. Stürmer**

Strassburg i. E. Langstr. 107 und

Filiale Kehl a. Rh. Hauptstr. 47.

## Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes **Seiner Majestät des deutschen Kaisers** findet am

**Dienstag, den 27. Januar 1914**

vormittags 9 1/2 Uhr

Festgottesdienst in beiden Pfarrkirchen statt.

Diejenigen Herren, welche sich am Festzuge zur Kirche beteiligen, werden gebeten, sich um 9 1/4 Uhr beim Amthause zu versammeln.

Am Festtage, **Dienstag, den 27. Januar** abends 8 Uhr findet das übliche allgemeine Fest-Bankett im „Löwensaal“ statt.

Die Unterzeichneten beehren sich zu dieser Festlichkeit ergebenst einzuladen mit der Bitte, am Festtage die Häuser zu besaggen.

Sinsheim, den 15. Januar 1914.

Der Gr. Amtsvorstand: Der Bürgermeister:  
J. V.: Dr. Pfister. Sidler.

**Stempel aller Art in Gummi u. Metall, Stempelkissen!**  
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerel.

### Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische sowie Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe. Behandlung mit elektrischen Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtteilverfahren.  
Nähere Auskunft erteilt

### Lichtheil-Institut „Elektron“

Dir. Heinrich Schäfer  
Mannheim  
nur N 3, 3 vis-à-vis vom Wilden Mann. nur N 3, 3  
SPRECHSTUNDEN: Täglich von 9—12 Uhr und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 10—12 Uhr.  
Damenbedienung durch  
Frau Rosa Schäfer  
Zivile Preise. Telef. 4320. Ausführliche Broschüre gratis.  
13 jährige Praxis

## Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.  
Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.  
Bankgeschäft aller Art.



## Drucksachen

aller Art in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck wie Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Wechselformulare, Circulare, Empfehlungskarten, Einladungskarten, Aufklebadressen, Anhänger, Postpaletadressen, Expresstarten, Stationszettel, Vorsichtszettel, Frachtbriefe, Mahnschreiben, Lohnzettel, Reparaturen-zettel, Arbeitslaufzettel, Bestellzettelblocks, Liefer-scheinblocks, Broschüren, Preislisten, Kataloge mit und ohne Illustrationsdruck zc. zc. liefert rasch, sauber und billig die mit reichstem Typenmaterial und Druckmaschinen allerneuester Konstruktion ausgerüstete

**G. Becker'sche Buchdruckerei**  
Sinsheim beim Bahnhof.